

Herr Doğan weist auf die umfangreiche Vorlage hin, auf die er nicht im Detail eingehen wolle. Er wolle auf den kommenden Prozess eingehen.

Er führt aus, neue Sachlagen, insbesondere die Schulentwicklungsplanung, könnten den bisherigen Prozess konterkarieren. Die damalige Machbarkeitsstudie sei nicht mehr aktuell und könne nur Grundlage für weitere Beratungen sein.

Es gebe einen erheblichen Sanierungsstau in allen Bädern. Eine Entscheidung solle in diesem Jahr getroffen werden.

Der Prozess erfolge über eine externe Moderation, ein erster Termin solle zeitnah mit den Beteiligten abgestimmt werden.

Herr Richter hält einen konkreten Zeitplan für wichtig. Bis Jahresende müsse man sich entscheiden, wie die Sankt Augustin als Stadt mit fast 60.000 Einwohnern eine funktionierende Bäderlandschaft auf den Weg bringen könne.

Er begrüßt die gemeinsame Beratung des Prozesses mit Politik, Vereinen, Schulen, Öffentlichkeit und Verwaltung.

Seine Fraktion wolle sich noch nicht für eine bestimmte Variante aussprechen. Hierfür sei das Beratungsgremium vorgesehen.

Herr Günther betont, er sei dankbar für den sehr ausführlichen Bericht, der alle Ausschussmitglieder auf den aktuellen Stand der Dinge gebracht habe und damit einen guten Einstieg in die weiteren Beratungen biete.

Er halte das Ziel bis Jahresende eine Entscheidung zu treffen für sehr ambitioniert. Gerade deshalb sei es wichtig, dass man einen externen Moderator einschalte, der sich in den Strukturen der Stadt auskenne und mit einer Gruppe von 30 Beteiligten stringent auf das Abschlussdatum hinarbeiten könne.

Welche Varianten in Frage kommen, werde die Diskussion ergeben. In die Debatte müssten noch die Schulentwicklung, die Entwicklung des Freibadgeländes und Haushaltsbelange einbezogen werden. Die Finanzierung könne sicher nicht in einem Zug erfolgen.

Herr Pütz wendet ein, der Pachtvertrag mit den Steyler Missionaren für das Freibadgelände laufe seines Wissens bald aus. Er schlägt der Verwaltung vor darauf hinzuwirken, dass künftig im Freibad eine Gastronomie eingerichtet werde.

Frau Stocksiefen erklärt, der Pachtvertrag sei bis 2026 grundbuchgesichert verlängert worden und könne, falls kein Widerspruch erfolge, bis 2031 verlängert werden.

Mehrere Ausschussmitglieder melden Zweifel an der geplanten Kommissionsstärke von 30 Teilnehmern an.

Herr Pütz merkt an, er habe die Erfahrung gemacht, eine Kommission arbeite am

effizientesten mit einer kleinen Teilnehmerzahl. Ansonsten könnten keine vernünftigen Entscheidungen getroffen werden. Zum Beispiel habe die damalige Sportkommission am besten mit den anfänglichen 5 Personen gearbeitet.

Frau Stocksiefen erklärt, neben maximal 2 Vertretern der Fraktionen sollten u.a. auch der Stadtsporthverband und ein bis zwei Personen aus der Bevölkerung miteinbezogen werden. Man könne versuchen, die Kommission auf 20 Personen zu reduzieren.

Herr Einmal führt aus, dass es durch den bereits im Tagesgeschäft üblichen regen Austausch von Schulen und Sportlehrern möglich sein müsse, dass nach Vorberatungen auf dieser Ebene nur ein Vertreter der jeweiligen Einrichtungen an den Beratungen in der Kommission teilnehme.

Herr Günther hält es auch für denkbar, vor den Beratungen in der Kommission auf der Schulebene eine Informationsveranstaltung mit dem Moderator durchzuführen. Dann könnten die Schulen in der Bäderkommission nur mit einer Stimme reden.

Herr Doğan möchte den Beschlussvorschlag um den Zusatz

....und weiteren öffentlichen Vertretern

ergänzen.

Er hält auch eine Kommission mit 30 Personen für arbeitsfähig. Die Verwaltung werde aber auf die möglichen Beteiligten zugehen und versuchen, die Teilnehmerzahl zu reduzieren. Er bietet zudem an, dass die Verwaltung die entsprechenden Beratungen in den Fraktionen unterstützt.

Frau Jung verzeichnet keine weiteren Wortmeldungen und stellt den Beschluss unter Einbeziehung der Änderungen (siehe Zusätze von Herrn Doğan und Frau Stocksiefen) wie folgt zur Abstimmung: